



Zwölf neue Forschungsprojekte gehen an den Start

Informationen und Einblicke für Förderer und Interessierte

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

1995 hat alles angefangen – die Alzheimer Forschung Initiative wurde gegründet und ich war die erste Mitarbeiterin. Seit 25 Jahren darf ich die AFI begleiten und gestalten. Ich bin stolz, dass wir heute der größte private Förderer der Alzheimer-Forschung in Deutschland sind. Lesen Sie auf Seite 8 mehr über meine Arbeit und unsere Entwicklung von den Anfängen bis heute.

Ein Leben ohne Alzheimer, das ist unsere Vision. In diesem Jahr können wir zwölf neue, vielversprechende Forschungsprojekte fördern. Eines davon ist das Projekt von Prof. Klaus Gerwert. Der Forscher entwickelt einen Bluttest, der eine frühe Alzheimer-Diagnose ermöglichen soll. Wir stellen Ihnen das Projekt auf Seite 4 vor.

Auch wenn Alzheimer noch nicht heilbar ist, kann man trotzdem etwas tun. Durch Gedächtnistraining können Alzheimer-Patienten ihre kognitiven Fähigkeiten länger erhalten. Was dabei beachtet werden sollte, erfahren Sie im Interview mit Dr. Andrea Friese vom Bundesverband für Gedächtnistraining auf den Seiten 2 und 3.

Lesen Sie außerdem auf den Seiten 6 und 7, wie der Cartoonist Ralph Ruthe uns unterstützt hat und wie Sie Gutes tun und dabei Steuern sparen können.

Ihre

Oda Şanel

Oda Şanel
Geschäftsführerin | Alzheimer Forschung Initiative e.V.



Service

Vermittlung von Wohlbefinden und Lebensqualität – Gedächtnis-trainerin Dr. Andrea Friese im Interview



2



Forschung

Alzheimer-Früherkennung durch Bluttest – Zwölf neue Forschungsprojekte gehen an den Start



4



Mit Ihrer Hilfe

Humor unter dem Hammer – Versteigerung einer Zeichnung von Cartoonist Ralph Ruthe bringt 4.000 Euro



6



Mit Ihrer Hilfe

Unsere Stiftung im Testament bedenken – Gutes tun und Steuern sparen



7



AFI intern

Wir stellen uns vor:
Oda Şanel – Geschäftsführerin der Alzheimer Forschung Initiative



8



Vermittlung von Wohlbefinden und Lebensqualität

Gedächtnistrainerin Dr. Andrea Friese über die Arbeit mit Alzheimer-Patienten



Frau Dr. Friese, mit welchem Ziel setzen Sie Gedächtnistraining bei Menschen mit Alzheimer ein?

Studien haben gezeigt, dass das Fortschreiten einer Demenz durch Gedächtnistraining deutlich verzögert werden kann. Besonders wichtig dabei ist die Vermittlung von Freude am Leben, von Wohlbefinden und Lebensqualität. Auch wenn wir immer weniger Zugang zur Gedankenwelt von Alzheimer-Patienten haben, so ist doch ihre Gefühlswelt intakt. Wir empfehlen einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem der ganze Mensch mit Körper, Geist und Seele einbezogen wird und nicht nur einzelne Funktionen des Gehirns. Trainingseinheiten können zum Beispiel das Langzeitgedächtnis aktivieren, Sozialkompetenzen erhalten sowie Sinneswahrnehmungen, die Freude am Miteinander und das Selbstwertgefühl stärken.

Wie lässt sich das Gedächtnis von Alzheimer-Patienten trainieren?

Wichtig ist zunächst, dass sich die Übungen gezielt und individuell an den Bedürfnissen und am Alltag der Betroffenen orientieren. Die Aufgaben sollten den Patienten weder überfordern noch unterfordern.

Für Menschen mit leichten bis mittelschweren kognitiven Störungen gibt es unterschiedliche Möglichkeiten.

Die Wortfindung kann man zum Beispiel mit ABC-Wortsammlungen oder dem Ergänzen von Redensarten trainieren. Als Konzentrationsübungen eignen sich Memory-Spiele oder Puzzles, die Wahrnehmung lässt sich schulen durch Bingo spielen, Bilder erkennen oder Lieder raten. Das Langzeitgedächtnis kann zum Beispiel gefördert werden durch Fragen mit Vergangenheitsbezug oder Rechenaufgaben, wie das kleine Einmaleins oder Summen zusammenzählen. Bilder und Gegenstände haben dabei eine wichtige Funktion: sie regen zum Erinnern und Erzählen an, wecken Assoziationen, auch wenn die richtigen Worte vielleicht gerade fehlen.

Und was kann man machen, wenn die Demenz schon weiter fortgeschritten ist?

Mit zunehmender Demenz geht die Fähigkeit zum abstrakten Denken immer mehr verloren. Deshalb sollte das Übungsmaterial immer konkreter werden. Mit Knöpfen können beispielsweise Muster oder mit Scrabblesteinen Wörter gelegt werden. Das Anschauen von Bildern oder Warenhauskatalogen, das Vorlesen von Gedichten oder das Ergänzen von Reimen hat ebenfalls aktivierende Wirkung. Für das biographische Arbeiten eignen sich Erinnerungstücke aus alter Zeit, Haushaltsgegenstände, alte Fotos, Kleidungsstücke, Naturmaterialien wie Kork, Stroh, Rinde, Kräuter und Gewürze.



Je ausgeprägter die Demenz ist, desto wichtiger werden Aktivierungsansätze, die die Gefühle oder das Langzeitgedächtnis der Patienten ansprechen, wie die Musik- oder die Erinnerungstherapie. Mit Musik können auch Menschen im fortgeschrittenen Stadium erreicht werden. Wichtig ist, dass Musik eingesetzt wird, die jeweils biographisch von Bedeutung ist. Dadurch werden Erinnerungen „an früher“ geweckt, Gefühle finden Ausdruck und Kreativität wird ermöglicht.

Sollten gezielt die kognitiven Bereiche trainiert werden, die durch die Erkrankung bereits beeinträchtigt sind?

Jeder Mensch braucht täglich Impulse und Herausforderungen. Schon wenige Minuten reichen aus, um das Gehirn aus dem Ruhemodus in Aktion zu bringen. Es geht aber nicht darum, an den Defiziten anzusetzen, sondern noch vorhandene Kompetenzen zu stärken. Wenn nur das trainiert wird, was aufgrund der Demenz schon beeinträchtigt ist, droht rasch Überforderung.

Macht es einen Unterschied, ob man allein oder in der Gruppe trainiert?

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass gesellige Kontakte mit besseren geistigen Leistungen im Alter einhergehen. Durch ein Training in der Gruppe ergeben

sich Gespräche und Diskussionen. Das soziale Miteinander wird so gestärkt. Das macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch die geistige Fitness.

Wie wichtig ist Bewegung bei der Behandlung von Alzheimer-Patienten?

Bis ins hohe Alter bleibt das Bedürfnis sich zu bewegen ein Lebenselixier. Allerdings werden die körperlichen Beschwerden häufiger, so dass ältere Menschen regelmäßige Bewegung häufig vernachlässigen. Da sich aber schon durch einfache Koordinationsbewegungen der Hände und Füße die Hirndurchblutung steigert, ist der Einsatz von leichten Bewegungselementen ein Muss bei jedem Gedächtnistraining.



Dr. Andrea Friese

ist examinierte Lehrerin, freiberufliche Gedächtnistrainerin und Pädagogische Leiterin des Bundesverbandes Gedächtnistraining e. V. Sie ist Autorin von zahlreichen Büchern und Materialien zur Aktivierung von Alzheimer-Patienten.



Alzheimer-Früherkennung durch Bluttest

Frühe Diagnose soll bessere Behandlung ermöglichen



Die Alzheimer-Krankheit durch einen Bluttest frühzeitig und sicher nachweisen: Daran arbeitet **Prof. Klaus Gerwert von der Ruhr-Universität Bochum** gemeinsam mit Prof. Philip Scheltens vom University Medical Center Amsterdam. Das Forscherteam will den „Immuno-Infrarot Sensor“, den Prof. Gerwert bereits erfolgreich zur Erkennung von alzheimerartigen Proteinen im Blut entwickelt hat, mit einem weiteren Testverfahren kombinieren. Ziel ist, die Aussagekraft des Bluttests weiter zu erhöhen. Wir fördern das zweijährige Forschungsprojekt mit 50.000 Euro, weitere 50.000 Euro kommen von Alzheimer Nederland, unserer niederländischen Partnerorganisation.

„Zurzeit scheitern vielversprechende Medikamente zur Behandlung von Morbus Alzheimer in klinischen Versuchen. Es wird vermutet, dass Alzheimer derzeit erst zu spät erkannt wird, sodass das therapeutische Fenster bei Diagnosestellung bereits geschlossen ist.“

Prof. Klaus Gerwert

Mit dem Immuno-Infrarot Sensor kann Prof. Gerwert die für Alzheimer charakteristische Fehlfaltung des Beta-Amyloid-Proteins sowie des Tau-Proteins im Blut messen. Durch die so genannte „SIMOA-Technologie“ kann das Verhältnis verschiedener Beta-Amyloid-Varianten zueinander bestimmt

werden. Durch die Kombination der beiden Bluttests zu einem Panel mit weiteren Risikofaktoren soll die Genauigkeit des Bluttests weiter erhöht werden. Untersucht werden Blutproben aus einer Studie mit 200 Probanden. Diese Probanden sind nach derzeit üblicher Diagnose klinisch gesund, fühlen sich aber bereits über das normale Maß vergesslich. Mit Hilfe des Marker-Panels wollen die Forscher nun anhand der Blutwerte vorhersagen, welche Probanden klinisch an Alzheimer erkranken.

„Für klinische Studien mit neuen Wirkstoffen müssen Teilnehmer in einem frühen Stadium der Erkrankung identifiziert werden. Hier kann ein Bluttest helfen. Kommt ein neu entwickeltes Medikament auf den Markt, wird ein Bluttest als routinemäßiges Screeningverfahren dringend benötigt“, sagt Prof. Gerwert.

Weiterentwicklung von Alzheimer-Bluttest

Projektleiter:	Prof. Dr. Klaus Gerwert in Kooperation mit Prof. Dr. Philip Scheltens
Institution:	Ruhr-Universität Bochum und University Medical Center Amsterdam
Forschungsbereich:	Diagnose
Zeitraum:	1. Januar 2020 – 31. Dezember 2021
Fördersumme:	50.000 Euro



Zwölf neue Forschungsprojekte gehen an den Start

Nur Forschung bringt Heilung



Ein möglicher Schutz vor der Alzheimer-Krankheit durch das Enzym ADAM10

Dr. Hermann Altmeppen
Hamburg
Fördersumme: 40.000 Euro



Wie wirkt sich der Lebensstil auf die Alzheimer-Krankheit aus?

Prof. Dr. Gerd Kempermann
Dresden
Fördersumme: 120.000 Euro



Zusammenhang zwischen der Alzheimer-Krankheit und dem kortikobasalen Syndrom

Dr. Matthias Brendel
München
Fördersumme: 36.750 Euro



Kann Alzheimer mit Glucocorticosteroiden behandelt werden?

Dr. Kristin Oberländer
Bonn
Fördersumme: 40.000 Euro



Hat die Zusammenlagerung von APP einen Einfluss auf die Alzheimer Krankheit?

Dr. Simone Eggert
Kaiserslautern
Fördersumme: 100.670 Euro



Untersuchung der Immunantwort auf Amyloid-Plaques

Prof. Dr. Marco Prinz
Freiburg
Fördersumme: 120.000 Euro



Kognitives Training und Hirnstimulation durch Gleichstrom

Prof. Dr. Agnes Flöel
Greifswald
Fördersumme: 119.500 Euro



Entstehung und Therapie der ersten Beta-Amyloid Ablagerungen im Gehirn

Dr. Alejandro Iván Ruiz Riquelme
Tübingen
Fördersumme: 40.000 Euro



Weiterentwicklung von Alzheimer-Bluttest

Prof. Dr. Klaus Gerwert
Bochum
Fördersumme: 50.000 Euro



Beeinflusst Cholesterin die Ablagerung von Beta-Amyloid?

Dr. Gesine Saher
Göttingen
Fördersumme: 120.000 Euro



Wirkstoffsuche gegen Ablagerungen des Tau-Proteins

PD Dr. Max Holzer
Leipzig
Fördersumme: 120.000 Euro



Der Struktur von Amyloid auf der Spur

Prof. Dr. Gunnar Schröder
Jülich
Fördersumme: 50.000 Euro

Weitere Informationen

Ausführliche Projektbeschreibungen finden Sie auf unserer Webseite www.alzheimer-forschung.de/projekt Datenbank. Sie können die Informationen auch unter der Telefonnummer **0211 - 86 20 66 0** anfordern.





Humor unter dem Hammer

Versteigerung einer Zeichnung von Cartoonist Ralph Ruthe bringt 4.000 Euro



Es war die höchste Summe, die je für ein Werk von Ralph Ruthe gezahlt wurde: Für 2.510 Euro kam eine Zeichnung des Bielefelder Cartoonisten zugunsten unserer Alzheimer-Forschung unter den Hammer. Anlässlich der Auktion spendete die ZDF-Moderatorin Dunja Hayali weitere 1.111,11 Euro und Ralph Ruthe rundete die Summe mit 378,89 Euro auf 4.000 Euro auf. Er hatte uns die Zeichnung, die humorvoll mit dem Thema Gedächtnisverlust umgeht, anlässlich des Welt-Alzheimer-Tages am 21. September zur Verfügung gestellt. Der Erlös fließt in unsere Satzungsziele: Förderung der Alzheimer-Forschung und Aufklärung der Öffentlichkeit über die Alzheimer-Krankheit.

Der Autor, Filmemacher und Cartoonist Ruthe kennt die Alzheimer-Krankheit aus eigener Erfahrung: „Während meiner Zivi-Zeit habe ich Alzheimer-Patienten betreut. Deshalb habe ich auch einen persönlichen Bezug zu dem Thema.“

Unsere Geschäftsführerin Oda Şanel sagt: „Einen großen Dank an Ralph Ruthe, an Dunja Hayali, an den Gewinner der Auktion und alle, die sich beteiligt haben. Das Ergebnis und das Engagement sind fantastisch. Zudem zeigt die große Resonanz auf die Versteigerung, dass das Thema Gedächtnisverlust für viele kein Tabu mehr darstellt. Auch das stimmt uns positiv.“

Aktiv werden gegen Alzheimer



Möchten Sie sich auch für eine Zukunft ohne Alzheimer einsetzen? Ob eine Versteigerung, ein Flohmarktverkauf, ein Spendenlauf, eine Geburtstagsfeier mit Spenden statt Geschenken – es gibt viele Möglichkeiten, Spenden für die Alzheimer-Forschung zu sammeln.



Kontakt:

Alik Marouli unterstützt Sie gerne bei Ihrer Spendenaktion und ist zu erreichen unter der Telefonnummer **0211 - 83 68 06 34** und per E-Mail: a.marouli@alzheimer-forschung.de.



Unsere Stiftung im Testament bedenken

Gutes tun und Steuern sparen



Seit über zehn Jahren bieten wir mit der Stiftung Alzheimer Initiative (SAI) die Möglichkeit, unsere Alzheimer-Forschung auch nachhaltig zu unterstützen, angefangen von kleineren Zuwendungen in den Vermögensstock bis hin zur Gründung einer eigenen Stiftung. Wir verwalten Treuhandstiftungen, die von Unterstützern zu Lebzeiten gegründet wurden, aber auch Treuhandstiftungen, die von Angehörigen in Gedenken errichtet wurden und den Namen des verstorbenen Angehörigen tragen.

Noch wenig bekannt ist die Möglichkeit, unserer Stiftung eine Testaments-Spende zu machen mit der Verfügung, sie im Laufe eines längeren Zeitraumes, zum Beispiel fünf oder zehn Jahre, für Forschungsprojekte in der Grundlagen-, Diagnose- oder Therapieforschung zu verwenden. Ein großzügiger Förderer aus Hessen hat es vorgemacht: Er hat die SAI für eine Testamentsspende eingesetzt, die mit der Auflage verbunden ist, diese Zuwendung innerhalb von zwanzig Jahren für die Alzheimer-Forschung einzusetzen.

Sind wir als Stiftung Erbe oder Vermächtnisnehmer einer Zustiftung oder Treuhandstiftung, ist diese Erbschaft von der Erbschaftsteuer befreit. Für Stifter, die eine Erbschaft gemacht haben und diese zum Beispiel an eine Treuhandstiftung weitergeben, hält das Erbschaft- und Schenkungsteuergesetz einen besonderen Vorteil bereit: Der Stifter kann sich in dem Fall die bezahlte Erbschaftsteuer zurückholen.



Kontakt:

Astrid Beyer beantwortet Ihnen gerne Ihre Fragen zum Thema Stiften und Testament unter der Telefonnummer **0211 - 83 68 06 30** oder per E-Mail a.beyer@alzheimer-forschung.de.

Unsere Informationsveranstaltungen

Mittwoch, 11.03.2020, 17 bis 19 Uhr | Frankfurt:
Vererben, Vermachen, Stiften – Was passt für mich?

Mittwoch, 06.05.2020, 17 bis 19 Uhr | München:
Vererben, Vermachen, Stiften – Was passt für mich?

Mittwoch, 07.10.2020, 17 bis 19 Uhr | Hamburg:
Vererben, Vermachen, Stiften – Was passt für mich?

Mittwoch, 04.11.2020, 16.30 bis 19 Uhr | Münster:
„Noch entscheide ich ...“ – Testamentserrichtung und rechtliche Vorsorge

Referent ist der Geschäftsführer der Stiftung Alzheimer Initiative und Fachanwalt für Erbrecht **Christoph Sasse**.

Weitere Informationen:

www.alzheimer-forschung.de/veranstaltungen



Wir stellen uns vor

Oda Şanel: Geschäftsführerin der Alzheimer Forschung Initiative



Ein 12m² großer Raum zur Untermiete, ein Schreibtisch, ein Stuhl und ein PC – so hat die Alzheimer Forschung Initiative (AFI) im August 1995 angefangen und ich war die erste Mitarbeiterin. Heute setze ich mich gemeinsam mit 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für eine Zukunft ohne Alzheimer ein. Mittlerweile sind wir der größte private Förderer der Alzheimer-Forschung in Deutschland.

Ein besonderer Meilenstein war die Einrichtung unseres Europäischen Wissenschaftlichen Beirates. Seit 2000 wählen mittlerweile 27 international anerkannte Alzheimer-Forscher aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden in einem strengen Auswahlverfahren unsere Forschungsprojekte aus. Jedes Projekt wird von vier Gutachtern beurteilt. Damit

übertreffen wir sogar die Anforderungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Trotz dieses anspruchsvollen Auswahlverfahrens arbeiten wir unbürokratisch, dafür werden wir von vielen Wissenschaftlern geschätzt.

Ich bin stolz darauf, dass ich die AFI seit der Gründung begleiten und gestalten darf. Wir sind gewachsen und haben uns professionalisiert. Mittlerweile wird unsere Forschungsförderung und Aufklärungsarbeit sowie die dazu notwendige Mittelbeschaffung von drei Abteilungen umgesetzt: von den Abteilungen Wissenschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Mit der Errichtung unserer Stiftung Alzheimer Initiative vor zehn Jahren bieten wir unseren Förderern die Möglichkeit, uns auch nachhaltig zu unterstützen. Ich komme jeden Morgen gern ins Büro, denn dort sind meine Kolleginnen und Kollegen, die sich mit der gleichen Leidenschaft dafür einsetzen, dass Alzheimer heilbar wird.

Was mich immer wieder berührt, sind die Gespräche mit pflegenden Angehörigen. Ich habe großen Respekt davor, wie sie sich dieser schwierigen Aufgabe stellen. Oft gehören Angehörige auch zu unseren treuen Spendern, die unsere Arbeit erst möglich machen. Es liegt mir sehr am Herzen, diesem Vertrauen durch Ehrlichkeit und Transparenz gerecht zu werden. Es wird Wirkstoffe geben, mit denen wir die Krankheit heilen können, davon bin ich überzeugt. Bis dahin arbeiteten wir mit aller Kraft weiter an der Erforschung, Aufklärung und Akzeptanz dieser Erkrankung.

Kontakt:





Sie erreichen **Oda Şanel** unter **0211 - 86 20 66 20** oder per E-Mail **o.sanel@alzheimer-forschung.de**.

Kontakt:

Alzheimer Forschung Initiative e.V.
Kreuzstraße 34 · 40210 Düsseldorf
Tel.: 0800 - 200 400 1 (gebührenfrei)
E-Mail: info@alzheimer-forschung.de



www.alzheimer-forschung.de www.AFi-KiDS.de

-  zukunft.mitgestalten
-  AlzheimerForschung
-  alzheimerforschunginitiative
-  alzheimer_ev

Impressum:

Redaktion: Astrid Marxen, Dr. Christian Leibinnes
Gestaltung: ColindaDesign | C. van Lieshout, Düsseldorf
Herausgeber: Alzheimer Forschung Initiative e.V.

Bildnachweise: ©Patricia C. Lucas Photography: „Titelbild“ (S. 1) u. 10 Porträts (S. 5), ©Nottebrock/AFI: „Bingo“ (S. 2), ©Shutterstock: „Scrabble“ (S. 3), ©RUB, Kramer: Prof. Gerwert (S. 4), ©Britt Schilling: Prof. Prinz (S. 5), ©Forschungszentrum Jülich GmbH – Sascha Kreklau: Prof. Schröder (S. 5), ©Ruthe: „Cartoon“ (S. 6), AFI: etc.

Ihre Hilfe macht den Unterschied

Unser AFI-Spendenkonto:

IBAN: DE19 3702 0500 0008 0634 00
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft, Köln

